Klaus-Peter Vosen, Pfarrer
Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“ in der Erzdiözese Köln
Unterdörnen 137
42275 Wuppertal

Im November 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde,

Im Leben unserer Patronin, der heiligen Theresia von Lisieux, war ihr Onkel Isidore Guérin (1841-1909) eine wichtige Persönlichkeit. Dieser zeigte sich in ihrem Leben und dem ihrer Lieben immer wieder als eine Art guter Engel.

Isidore Guérin war der Bruder ihrer Mutter Zélie und einige Jahre jünger als diese. Nach dem Tod seiner Schwester hatte er den Umzug von Theresias Familie nach Lisieux organisiert, wo Louis Martin, der Witwer, nun mit seinen Kindern in der Nähe der Familie Guérin in de „Buisonnets“ ein schönes Zuhause fand. Er mietete für die Martins Kirchenplätze in der Kirche St. Pierre (vgl. Rundbrief 8/2006) und sorgte so für deren „Beheimatung“ auch in ihrer neuen christlichen Wohnungsumgebung. Immer wieder durften die Martin-Mädchen ihren Onkel und dessen Familie, zu der neben seiner Frau Elisa-Céline auch die Kinder Jeanne und Marie gehörten, besuchen. Die Cousinen wurden so zu Jugendgefährtinnen der heiligen Theresia und ihrer Schwestern. In ihrem Onkel und Schwager hatten die Martins stets einen nicht bequemen, aber verlässlichen und treuen Berater, was der heilige Louis Martin auch dadurch anerkannte, dass er Isidore zu einer Art zusätzlichem Vormund für seine Kinder bestellen ließ. Isidore Guérin konnte seinem Schwager schon einmal ins Gewissen reden, wenn dieser seine Neigung zur Wohltätigkeit vielleicht etwas zu sehr die Zügel schleifen ließ oder bestimmte finanzielle Transaktionen Louis‘ unter Umständen zu gewagt gewesen wären. Als Theresia mit 14 Jahren ihren Ordenseintritt plante, widersetzte sich ihr Onkel zunächst sehr entschieden. Doch trug das bei unserer Heiligen sicher noch einmal zu einer neuen Wertanerkennung ihrer Berufung bei, und Isidore gab, als ihm die Reinheit und Reife ihres Wollens ganz bewusst wurden, seine Opposition dann auch sehr schnell auf. Den Karmel von Lisieux, in den nacheinander vier seiner Nichten und auch seine eigene Tochter Marie eintraten, hat der Apotheker, der schließlich eine große Erbschaft machte, materiell und, in seiner Eigenschaft als katholischer Journalist, auch in geistiger Hinsicht sehr gefördert.

Infolgedessen war er dort hochangesehen. Theresias frühe Krankheit und ihr Sterben haben ihn sehr betrübt. Seine Tochter Marie, damals auch schon im Karmel, bemühte sich, durch berufliche Informationen den Vater über die Krankheitsetappen der späteren Heiligen auf dem Laufenden zu halten. Sicherlich geschah es nicht ohne das

Mitwissen, vielleicht sogar auf Antrieb Isidores, dass sein Schwiegersohn, der Arzt Dr. Francis La Néele, in der Endphase von Theresias Krankheit, diese im Karmel ärztlich untersuchte, mit dem offensichtlichen Hintergedanken, energische Behandlungsstrategien für Theresia anzuregen, welche aber zu jenem Zeitpunkt wohl auch keine Besserung mehr erbracht haben dürften. Am Sterbetag Theresias, dem 30. September 1897, beteten Isidore und seine Frau lange in der Klosterkapelle des Karmels für die Sterbende und erfuhren wohl als erste außerhalb des Konvents von dem Ableben Theresias durch eine Nachricht von Mutter Agnes von Jesus, die ihnen, nachdem sie sich auf dem Nachhauseweg gemacht hatten Kunde gab.

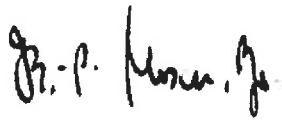
So wie er liebevoll die letzte Lebenszeit seiner Nichte Theresia begleitete, soweit das in seiner Macht stand, hatte Isidore Guérin wahrscheinlich um seinen Schwager Louis gesorgt. Dieser hatte man wegen fortschreitender Erkrankung zunächst in eine Einrichtung in Caen unterbringen müssen, da er für andere und für sich selbst damals zu einer Gefahr geworden war. Sobald diese Umstände jedoch nicht mehr gegeben waren, sorgte der Pharmazeut und Jurist für eine neue Unterbringungsmöglichkeit für seinen Schwager in unmittelbarer Nachbarschaft seines eigenen Wohnhauses in Lisieux. Dort konnte Louis von eigenen Kindern gepflegt werden, und es bestand für den alten Mann eine herzliche Wiederaufnahme in das Familienleben. Isidore nahm Louis auch mit zu vielen Ferienaufenthalten seiner Familie auf dem Landsitz La Musse bei Évreux. Bei einem dieser gemeinsamen Urlaube ist Louis am 29. Juli 1894 sanft entschlafen. Isidore sorgte nun dafür, dass auch die heilige Zélie und die verstorbenen Kinder der beiden sowie andere Familienangehörige nach Lisieux überführt wurden, wo sie in demselben Grab wie Louis beziehungsweise in einem zweiten, nicht weit davon entfernt auf demselben Friedhof, ihre letzte Ruhestätte fanden.

Was Theresias Andenken betrifft, so war es von größter Bedeutung, dass ihr Onkel die erste Auflage der „Geschichte einer Seele" finanzierte, jenes Buches, das die junge, normannische Ordensschwester in der ganzen Welt bekannt machte und trotz gegenteiliger Erwartung zu einem Klassiker der christlichen Spiritualität geworden ist. Für die weitere Verehrung Theresias war die Veröffentlichung der „Geschichte einer Seele" grundlegend, ohne sie wäre es wohl kaum zur Selig- und Heiligsprechung unserer Patronin gekommen. Dabei hat Isidore Guérin, als es um die Frage der Einleitung des Seligsprechungsprozesses für seine Nichte ging, sich abwehrend gezeigt – nicht, weil er diese nicht geschätzt hätte, im Gegenteil –, aber wohl weil er den angezielten Schritt für „übertrieben" halten mochte oder nicht wollte, dass das Leben seiner Familie an das Licht der Öffentlichkeit kam. Letztlich aus Bescheidenheit also. Im Himmel wird ihm aufgegangen sein, wie sehr die Heiligsprechung seiner Verwandten Theresia, Zélie und Louis der Verherrlichung Gottes und dem Heil der Seelen gedient hat.

Isidore Guérin, der Wohltäter – ohne Zweifel eine bedeutende Gestalt für jeden Theresienverehrer. Er hatte bedauerliche Schwächen, vor allem in seinen politischen Ansichten, welche er als Journalist verfocht, und wohl auch in der Art und Weise, in der er diese vertrat. Doch bemühte er sich, das zu vertreten, wozu sein Verantwortungsgefühl ihn trieb. Sein Einsatz für Theresia und die Familie übersteigt aber eindeutig das, was man Familienbewusstsein nennen könnte. Er hat es in tiefer christlicher Nächstenliebe getan. Denn nach einer eher etwas lauen Jugend war Isidore Guérin ein glühender Katholik geworden, dem sein Glaube so heilig war, dass

er sogar gegen Ende seines Lebens Mitglied des Dritten Ordens des Karmel geworden ist. Sein großzügiger, nimmermüder und opfervoller Einsatz für die Martins, welche ihm vieles nicht vergelten konnten, ist uns vorbildhaft dafür, dort Gutes zu tun, wo wir keine Gegenleistung nach der Art dieser Welt zu erwarten haben. Gott in seiner Liebe wird kein gutes Werk entgehen.

Ihr und Euer



(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo" in der Erzdiözese Köln)

Herzliche Einladung zum **Einkehrnachmittag** von „OmniaChristo"

Datum: **Samstag, 28. November 2026**

Ort und Uhrzeit: Pfarrsaal St. Maria in der Kupfergasse 1, 50667 Köln

von 14 Uhr bis 17 Uhr

Thema und Referent: Pfarrer Vosen spricht über: **„Die Familie Guérin – die Ahnen und Verwandten der heiligen Theresia mütterlicherseits."**

Frauenexerzitien vom 16.03.2027 bis 18.03.2027 im Priesterhaus von Kevelaer

Unter der Leitung Pastor Klaus-Peter Vosen

Teilnehmerbeitrag 200,00 €

Es stehen 10 Plätze zur Verfügung.

Telefonische Anmeldung: Tel. 0202-9746012